

oder Offenbarungen nicht nur bisher nicht erheilt, sondern auch nicht zu erwarten seien" (Seite 20).

Ueberaus interessant sind (Seite 169) die Widerlegungen der Erklärungen und Kundgebungen der Geister „der Evangelisten“, mit denen sich die Spiritisten rühmen. (Siehe Absatz 13. Capitel: „Die spiritistische Religion und ihr Verhältnis zum Christenthum.“) Weil der Spiritismus nicht nur im allgemeinen das Christenthum ansieht, sondern auch die Grundlehren desselben, die Trinität, die Gottheit Jesu bekämpft, die „Wunder Jesu als Effecte eines dem Menschen unbekannten Naturgesetzes darstellt“ (Seite 190), die heiligen Sacramente überflüssig erklärt, dem Bußsacramente jede Berechtigung abspricht, die Nothwendigkeit der Gnade Gottes in Abrede stellt, das Priesterthum als überflüssig erklärt, „da jeder einzelne Mensch aus eigener Kraft sich von der Sünde befreien und durch eigene Thätigkeit sich die Erlösung verschaffen kann“ (S. 192), die Eucharistie als wirkungslos hinstellt, die Transubstantiation unsinnig nennt, die Lehre von der Auferstehung des Fleisches nicht anerkennt“, kann man leicht begreifen, welcher Beschaffenheit die spiritistische Ethik ist. „Interesselosigkeit ist nach spiritistischer Ansicht das Ideal sittlichen Strebens“ (S. 199). Da der Spiritismus mit Vorliebe sich mit dem Socialismus vergesellschaftet, und nach den Mittheilungen der Geister das Priesterthum abgeschafft, Könige und Fürsten in der neuen durch den Spiritismus herbeizuführenden Weltordnung nicht mehr vorkommen sollen, ist's kein Wunder, daß der Spiritismus als die Lieblingsreligion der socialistisch gesinnten Arbeiterschaft gepriesen wird.

Schließlich weist der Autor nach, daß die „Urheber des Spiritismus Geister, und zwar böse Geister seien“. — Die spiritistischen Geister legen bei allen ihren Manifestationen etwas Lakodämonisches oder Teuflisches an den Tag.

Sprache, Auffassung und Darstellung des „Neueren Spiritismus“ von Dr. Josef Dippel, der in 19 sehr umfangreichen Capiteln auf 280 Seiten den vorschwebenden Stoff behandelt, ist fließend, interessant, präzise, gründlich; nicht nur aufklärend, sondern besonders unterrichtend ohne Breitspurigkeit, anregend ohne die Phantasie zu reizen, beweisend wirkt das Buch. Es ist ein vortreffliches Mittel in der Hand jedes Priesters, jedes Seelsorgers, jedes halbwegen gebildeten Laien, weil durch dessen Darlegungen, Enthüllungen und treffliche Auswahl der einzelnen Geistererscheinungen und die kritischen Beleuchtungen der letzteren die Wahrheit aufgedeckt, die Lüge entlarvt wird.

Hostau (Böhmen).

P. Steinbach, Dechant.

2) **Psychologie.** Ein Leitfaden für akademische Vorlesungen, sowie zum Selbstunterrichte. Von Dr. Georg Hagemann, Professor der Philosophie an der Akademie zu Münster. (Elemente der Philosophie. III.) Sechste, verbesserte Auflage. Gr. 8°. (VIII u. 210 S.) Freiburg, Herder, 1897. M. 2.80 = fl. 1.68.

Das im allgemeinen über Hagemanns Werke Gesagte gilt namentlich von seiner Psychologie. Es wird darin sehr viel Stoff geboten; selbst größere Werke stellen die Wissenhaft von der Seele kaum auf eine so breite Grundlage, wie es hier geschieht. Der Verfasser nimmt die Sätze über das Wesen der Seele aus der Metaphysik herüber; über die Seelenzustände und die Seelenthätigkeiten lässt er die Erfahrung sprechen, ohne in den Fehler des extremen Empirismus zu verfallen. — Ob das „Grundgesetz des psychischen Lebens“ wirklich das „Gesetz der Gewohnheit“ ist (Seite 19), lassen wir dahingestellt sein; in keiner Weise können wir uns aber mit der Erklärung der Gefühle aus einem besonderen „Gefühlsvermögen“ einverstanden erklären, sondern schließen uns vielmehr den Ausführungen Jungmanns („Das Gemüth und das Gefühlsvermögen der neuern Psychologie“, 1885, S. 203 u. ff.) an. Wir glauben, daß auch unser Herr Verfasser durch tiefere Erfassung des Gegenstandes eine andere Überzeugung gewinnen würde, was wohl nicht unwichtig ist, denn die Lehre von den zwei Vermögen unserer Seele nimmt auch auf die theologischen Lehren Einfluß.

Deshalb halten wir die reislichste Erwägung dieser Frage bei der Vorbereitung einer neuen Auflage für sehr empfehlenswert.

Laibach.

Dr. Franz Lampe, Professor.

- 3) Abbé A. Saudreau, premier aumonier de la maison-mère du Bon Pasteur d'Angers. **Les Degres de la Vie Spirituelle.** Méthode pour diriger les âmes suivant leurs progrès de la vertu. Deuxième édition revue et augmentée. Angers. Germains et Grassi. — Paris. Vic et Amat. 1897. 16°. 1 vol. 614 pag. 2. vol. 536 pag. Debit für Deutschland durch Ferdinand Schöningh in Paderborn. M. 6.50 = fl. 3.90.

(Abbé Saudreau, erster Beichtvater im Mutterhause vom Guten Hirten zu Angers. **Die Stufen des geistlichen Lebens.** Art und Weise, die Seelen nach Maßgabe ihres Fortschrittes in der Tugend zu leiten. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Zwei Bände. M. 6.50 = fl. 3.90.)

Das eben angeführte Werk verdient allen Beichtvätern sehr empfohlen zu werden, denn zur erproblichen Verwaltung des heiligen Bußsacramentes ist es nothwendig, daß der die Beichten abnehmende Priester die Beschaffenheit seiner Pönitenten und die Stufe des geistlichen Lebens, auf welcher sie stehen, sorgfältig berücksichtige, auch seine Leitung so einrichte, daß das Fortschreiten von einer Stufe zu der andern erleichtert und unterstützt werde; und eben, wie dieses anzugehen sei, das will Saudreau dem Leser zeigen. Der Verfasser besitzt ein nüchternes, gemäßiges, klares und scharfes Urtheil, man kann ihm also mit Vertrauen folgen. Daneben kommt ihm als erster Beichtvater in dem großen Mutterhause der Frauen vom Guten Hirten eine reiche Erfahrung in der Seelenleitung ungemein zu statten. Es wäre darum auch sehr zu wünschen, daß sich ein geeigneter Ueberseger für das Werk finde. Saudreau führt dem Leser die seelische Beschaffenheit der auf den verschiedenen Stufen des geistlichen Lebens Stehenden bis zur vollendeten Heiligkeit hinauf, aber auch die Kehrseite derselben, die tiefste Verunkenheit ins Laster, vor Augen. Der Stufen des Tugendlebens nimmt er sieben an, indem er, gestützt auf die großen Geisteslehrer Johann vom Kreuze, Heinrich Suo, Theresia von Jesus und andere, anstatt der drei von der scholastischen Theologie allgemeine anerkannten Stadien der Reinigung, Erleuchtung und Vereinigung, mehrere Zwischenstadien oder Unterabtheilungen in sein System einführt. Ueberall hält er sich an die großen Theologen und Geisteslehrer, seine Ausdrucksweise ist klar und einfach, auch unterlässt er nicht, am rechten Orte die einschlägigen Lehrsätze der Psychologie und Dogmatik anzuführen und zu verwerthen. Da wo er von der sechsten und siebenten Stufe, von dem Heroismus (der „geistlichen Verlobung“) und der vollendeten Heiligkeit (auch „geistlichen Vermählung“, „umwandlenden, transformierenden Vereinigung“) spricht, bedauert der Verfasser selbst, daß ihm zur Schilderung des hier vorkommenden inneren Entwicklungsganges nur spärliche Hilfsmittel zu Gebote standen. Es sind das vornehmlich die Selbstbiographien einiger Heiligen aus beschaulichen Orden, zumeist Frauen romanischer Abstammung, einer heiligen Angela von Foligno, Katharina von Genua, Theresia von Jesus, Francisca von Chantal, Margaretha Alacoque. „Was aber, fragt sich Saudreau, gieng vor in dem Herzen eines heiligen Martin, Benedict, Bernhard, Dominicus, Franz von Assisi, Anton von Padua, Ignatius, Franz von Sales? Wie erreichten sie den hohen Grad von Heiligkeit, der die Welt in Erstaunen setzt? Das ist in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt.“ Der Verfasser hätte in seine Frage auch Heilige aus weltlichem Stande und von anderen Nationen aufnehmen können, einen heiligen Kaiser Heinrich, einen heiligen König Wenzel, Stephan, Eduard, Olav, eine heilige Elisabeth von Thüringen, Kunigunde, Nothburga u. s. w., denn ohne Zweifel beeinflußt auch die Verschiedenheit des Lebensstandes und selbst die des psychischen Volkstypus die Entwicklung des inneren Lebens. Es mangelt also unter diesem Gesichtspunkte der Darstellung des Verfassers die